

Music is our life

InuXKag / SanXMir

Von Natsuki13

Kapitel 39: Verhandlungen. Teil 2

Zu Ostern ein neues Kapi ^^
Viel Spass

Verhandlungen. Teil 2

Zwei Stunden später verliess Izayoi das Büro ihres Gemahls. Zum wiederholten Male bedankte sie sich beim Inu Taishou, der dem Architekten den Auftrag gegeben hatte, sein Büro schaldicht zu machen. Das wär es ja noch etwas, wenn die wenigen Bediensteten, die sie hatten, mitbekommen würden, wie sie beiden die zwei Stunden in dem Raum verbracht hatten.

Die Frau seufzte. Ihr Mann hatte ein ungehaltenes Temperament. °Eigentlich hätte ich es wissen müssen, dass da spassieren wird.°, dachte sie. °Schliesslich reagiert er immer so, wenn ich ihm eine Massage machen will...°

Ihr Atem hatte sich gerade mal beruhigen können, ihr Herz hingegen schlug immer noch viel zu stark und ihre Wangen waren immer noch gerötet. Die Schweissperlen von ihrem Gesicht hatte sie schnell wegwischen können, der Rest ihres Körpers musste wohl oder übel verschwitzt in die Hauskleider reingezwängt werden.

Sie spürte immer noch seine Präsenz in ihrem Körper, auch wenn das Liebesspiel schon vorbei war. Mit gewisser Sehnsucht dachte sie daran, wie schön sie es zusammen gehabt hatten. Wie Inu Taishou in seiner Leidenschaft alles auf den Boden

geschmissen hatte, was auf dem Tisch gewesen war... Wie seine Hände gierig über ihren Körper gefahren waren... Wie intensiv sie ihn in ihr gespürt hatte...

Auch, wenn sie schon länger miteinander verheiratet waren, war ihre Liebe und Leidenschaft nicht erloschen. Im Gegenteil, wegen Izayois Krankheit mussten sie immer aufpassen, dass sie keinen Anfall bekam oder ihr Herz überlastete. Nun, da dies kein Problem mehr darstellte, war es so, als hätte jemand die Zeit zu dem Zeitpunkt, als sie sich gerade mal kennen gelernt hatten, zurückgedreht.

Frau Aoi schmunzelte. Wie es schon damals der Fall gewesen war, wollte ihr Mann nun Vieles ausprobieren und im Moment sah sie selbst keinen Grund, ihn davon abzuhalten...

Kaum war sie in der Küche angekommen, um das Abenessen vorzubereiten, als sie Schritte hinter sich hörte. Reflexartig drehte sich die Frau um und sah ihren jüngeren Sohn.

"Hier bist also, Mom. Ich hab dich schon überall gesucht. – Sag mal, hast du Sesshomaru gesehen? Ich kann ihn nirgendwo finden."

Die Gefragte zuckte nur leicht mit den Schultern.

"Er ist vor ungefähr zwei Stunden gegangen, allerdings habe ich keine Ahnung, wohin. Frag doch deinen Vater. Sesshomaru war, bevor er gegangen war, noch bei ihm im Büro. Vielleicht weiss er etwas."

Der Hanyou nickte. Was blieb ihm sonst noch übrig.

Einige Zeit später war Inu Yasha wieder auf seinem Zimmer. Zwar wusste er nun, wo sich sein grosser Bruder momentan befand, aber das half dem Halbdämon auch nicht viel weiter.

Mit einem gewissen Seufzen dachte der Schüler noch an das kurze Gespräch mit seinem Vater...

Flashback...

Er hatte nicht einmal dessen Gesicht sehen müssen, um zu wissen, warum er seine Mutter ebenfalls lange suchen musste. Der Geruch der Geschehnisse war noch so frisch und stark, dass der Hanyou sich beherrschen musste, um nicht knallrot zu werden. Allerdings, als er erfahren hatte, wo Sesshomaru zu dem Zeitpunkt war, konnte er sich ein breites Grinsen einfach nicht verkneifen.

"So so, der Romeo ist also unterwegs.", kommentierte der Jugendliche das Gehörte.

Sein Vater sah das ganze weniger lustig.

"Takayanagi ist ein sturer, alter Esel, der immer noch im fünfzehnten Jahrhundert lebt. Sesshomaru wird es alles andere als leicht haben."

"Dann wird er den Tanzabend umso mehr geniessen. Das Harterkämpfte wird immer mehr geschätzt und besser bewahrt." Der junge Mann sah immer noch das Problem nicht.

"Kagura Takayanagi ist verlobt."

O.K., das war ein Problem.

"Mit einem Mann namens Rokuro Naruchima."

DAS war definitiv ein Problem. Wären Inu Yashas Augen nicht angewachsen gewesen, wären sie aus deren Hüllen rausgesprungen – so überrascht war deren Besitzer.

"Das ist nur ein Witz, oder?"

Doch der Halbdämon musste nicht einmal das Gesicht seines Vaters ansehen um zu wissen, dass diese Worte dessen Ernst war.

"Kennst du diesen Mann, Inu Yasha?"

"Er ist mein Lehrer." Die Stimme des Hanyous war eher ein Krächzen.

"Da weißt du wohl am besten, was es für ein Vogel ist." Und da es nichts mehr zu sagen gab – "Ich muss noch einige Papiere überarbeiten. Könntest du mich bitte alleine lassen?"

"Natürlich.", sagte der Jugendliche immer noch geschockt und verschwand aus dem Büro.

Flashback Ende...

Nun, auf seinem Bett liegend wünschte der jüngste der Aois seinem grossen Bruder all das Glück, welches auf der Welt nur existierte. Denn momentan hatte der dies verdammt nötig...

Bewusst unterdrückte Sesshomaru seine Nervosität. Es gelang ihm wirklich gut, seine wahren Gefühle und Empfindungen zu verbergen – obwohl der junge Mann in seinem Innern fast zitterte vor Nervosität, zuckte nicht einmal eine Wimper auf seinem ruhigen Gesicht, welches fast einer Steinmine glich.

"Wir sind bald da, Aoi-san.", meinte der Chauffeur.

"Gut.", war alles, was der Youkai darauf sagen konnte.

°O.K., Kumpel, ganz ruhig. Denk einfach daran, was du zu sagen und zu tun hast.°, versuchte er sich zu beruhigen und konzentrierte sich auf das Wesentliche – auf das kommende Gespräch.

Druch einen sachten Ruck spürte er, wie der Wagen stehen geblieben war. Ein Klick – der Chauffeur war ausgestiegen und ging um den BMW herum. Noch bevor die hintere Tür aufgemacht wurde, öffnete der Dämon die Augen, welche nun voller Entschlossenheit waren.

Vor dem Tor stand eine Bedienstete in einem Winterkimono. Anscheinend wurde sie beauftragt, ihn ins Innere des Anwesens zu begleiten. Kaum war er bei der Dame angekommen, schon wurde seine Vermutung bestätigt:

"Aoi-san?" Und als er nickte – "Bitte folgen Sie mir. Takayanagi-sama erwartet sie schon."

Der Hof war klassisch und sehr gepflegt. Ein richtiger japanischer Garten im Winter. Die blätterlosen Bäume und Sträucher waren mit Schnee bedeckt und glänzten an der winterlichen Sonne. Die schmalen Kieswege wurden von der weissen Masse befreit ohne die Schicht auf den Beeten und dem Rasen ihrer natürlichen Schönheit zu rauben. Unter einem grossen Baum – vermutlich Sakura-Baum – befand sich ein Teich, von runden, grossen Steinen umrahmt. Der Teich selbst wurde von einem Bach aus mit Wasser versorgt.

Hier konnte man sicher stundenlang spazieren gehen und somit in Ruhe seinen Gedanken nachhängen. Sesshomaru nahm sich fest vor, auch solch ein Garten anpflanzen zu lassen, wenn er selbst Geld verdienen würde. Vielleicht aber würde er es schaffen, seinen Vater dazu zu überreden, eine solche Residenz errichten zu lassen. Beim Eingang ins Hauptgebäude riss sich der junge Dämon zusammen. Es war nicht der beste Zeitpunkt, um die Architektur und die Umgebung zu bewundern. Er musste sich so gut es nur ging präsentieren, damit er, Sesshomaru, dem alten Takayanagi auch gefiel. Nochmals lobte er sich selbst für die Idee mit den schlichten Accessoires und dem Anzug eines japanischen Schneiders. Allein dieser Auftritt würde ihm einige Pluspunkte sichern, dessen war er sich sicher.

Im Haus blieb seine Führerin vor einer Wand stehen.

"Ich werde Ihre Ankunft Takayanagi-sama gleich melden."

Er nickte und so kniete sich die Frau nieder und schob die Wand, die in Wirklichkeit eine Schiebetür war, zur Seite.

"Herr? Sesshomaru Aoi ist nun eingetroffen."

"Schick ihn zu mir.", hörte der junge Mann die Antwort. "Schick ihn zu mir.", öffnete Sesshomaru den alten Youkai in Gedanken nach. "Als wäre er der Kaiser höchst persönlich." Doch selbst wenn er so dachte, sein Äusseres verriet durch nichts, was in dem Moment durch seinen Kopf ging.

Die Bedienstete hingegen drehte sich seitlich zu ihm und öffnete ganz die Schiebetür.

"Aoi-san, Takayanagi-sama erwartet Sie."

"Domo Arigato."

So ging der Eingeladene ein und kniete etwas breitbeinig auf einem Kissen nieder, welches mitten im Raum auf dem Boden platziert war. Im Hintergrund hörte er die Tür wieder zugleiten. Für das menschliche Ohr wäre dies lautlos gewesen und selbst er war überrascht, wie leise sich die Bedienstete verhalten konnte.

Der Raum war gross, dennoch befanden sich dort fast gar keine Möbel. Der Stuhl, auf dem der Herr des Hauses sass, der tiefe, kleine Tisch vor dem Stuhl und einige Regale und Wanddekorationen. Mehr war nicht vorzufinden. Nun ja, abgesehen von den Laternen auf den Wänden und der Decke.

Takayanagi Kazuma selbst war ein Mann, denn man nach menschlichen Jahren um die fünfundsechzig bis siebzig schätzen würde. Die Haare waren schon ganz weiss und unterhalb der traditionellen Mütze sah man eine Andeutung einer Glatze. Sowohl der Bart als auch der Schnurbart waren lang und spitz an den Enden. Unterhalb des kostbaren Kimonos konnte der junge Dämon den faltigen Hals und die von Pigmentflecken gekennzeichneten Hände sehen.

"So, so. Du bist also der älteste Sohn der Aois."

Der Hausherr sprach langsam und bedacht. Er wusste wohl, dass er so weise aber auch stark wirkte.

"Genau der bin ich, Takayanagi-san." Während Sesshomaru antwortete, versuchte er alle alten Floskeln sich in Erinnerung zu rufen.

"Du hast dich bei einer Dienerin meines Hauses bedankt. Warum?"

Die erste Fangfrage. Der Typ fing damit aber wirklich früh an.

"Bedienstete sich auch Lebewesen, ob Mensch oder Dämon. Auch sie sollte man mit einem netten Wort anreden. Dann arbeiten sie viel produktiver, als wenn man die Peitsche anwenden würde."

"Muss ich darunter verstehen, ich behandle meine Leute schlecht?"

Die nächste Fangfrage. Wollte der Alte sein IQ prüfen?

"Auf keinen Fall, Takayanagi-san. Jedes Haus hat seine eigenen Regeln und ich habe nicht das Recht, Sie oder Ihr Haus in irgendwelcher Weise zu tadeln. Zumal bin ich zum ersten Mal hier. Es wäre töricht, würde ich sofort irgendwelche Schlüsse ziehen."

"Hm, der Junge ist nicht dumm.", dachte Kazuma Takayanagi. "Mal sehen, was dein Sohn alles so auf Lager hat, Inu Taishou."

"Nun gut, junger Mann, kommen wir zum Wesentlichen. Du bist hier, weil du meine Tochter als Begleiterin haben willst."

"Genau so ist es."

"Ich will die Einzelheiten dieses Festes."

"Und wie wär's mit "Bitte"?", schoss es Sesshomaru durch den Kopf, doch er antwortete weiterhin in einem höflichen Ton:

"Ein Freund meines Vaters hat die gesamte Familie zu sich eingeladen. Er hat gesagt, es sei kein so grosses Fest – ein paar Tische mit Getränken und Kleinigkeiten zum Essen, hundert bis hundertfünfzig Gäste. Da er selbst spanischer Abstammung ist, dürfen Musik und Tanz nicht fehlen. So werden sowohl Musiker als auch eine Fläche zum Tanzen organisiert."

Der alte Takayanagi strich sich über den langen Bart.

"Und wozu benötigst du dann die Gesellschaft meiner Tochter?"

Über die Lippen des Studenten huschte ein kaum merkliches Lächeln.

"Nun, die Feier findet am fünfzehnten Februar statt, also einen Tag nach dem Valentinstag. Und da der Gastgeber sehr westlich orientiert ist, legt er einen besonderen Wert darauf, dass keiner seiner Gäste vernachlässigt wird. Wer alleine erscheint, wird einer anderen einsamen Person zugewiesen."

Das Youki des alten Dämons stieg kaum merklich an, dennoch merkte dies Sesshomaru. Was würde denn nun kommen? Womit hatte er nur diesen Mann verärgert?

"Du brauchst meine Tochter also nur als Sicherheit, dass dir keine andere Frau auf den Hals gehängt wird?" Ein tiefes Grollen war bei diesen Worten zu hören und der junge Youkai wusste, dass seine Erklärung nicht den gewünschten Effekt hatte.

"Auf keinen Fall. Sonst hätte ich irgendetwas Mädchen aus der Uni fragen können, die viel leichter zu bekommen ist."

Der grimmige Gesichtsausdruck des Familienoberhauptes der Takayanagi verdunkelte sich noch ein wenig, wessentwegen Sesshomaru leicht schlucken musste. °Also schön, Kumpel.°, sagte er zu sich selbst in Gedanken. °Nun heisst es "alles oder nichts".°

Er schloss die Augen und atmete tief durch. Als er diese anschliessend wieder öffnete, war sein gesamtes Erscheinungsbild voller Entschlossenheit.

"Der Grund, warum ich ausgerechnet Ihre Tochter als Begleiterin haben möchte, ist, dass ich von ihr fasziniert bin. Ich habe schon viele junge Frauen gesehen, aber keine, die so stolz, so voller Anmut und doch so zerbrechlich ist, wie Kagura. Sie ist schön, intelligent und man kann zu Recht behaupten, sie sei der Stolz der Familie der Takayanagi. Ich weiss, dass Kagura zur Zeit verlobt ist, aber ich bitte nicht mehr, als um eine Möglichkeit, mit ihr einen schönen Abend verbringen und mit ihr tanzen zu dürfen. Das ist alles, was ich Ihnen zu sagen habe."

Eine Stille breitete sich aus, bis der Herr des Hauses diese brach.

"Ich muss nachdenken. Warte hier."

So verbeugte sich Sesshomaru, während Kazuma den Raum verliess.

Im Hinterzimmer rief der alte Mann leise, aber deutlich:

"Kagura." Und dann nach kurzer Pause: "Komm raus, ich weiss, dass du heimlich alles beobachtet hast."

Nun trat aus einer Nische eine zierliche Frauengestalt. Ihr Herz schlug Purzelbäume und sie konnte das aufgeregte Zittern ihrer Hände beim besten Willen nicht beruhigen. Warum? Warum zum Teufel musste dieser Idiot so etwas sagen?

Der alte Mann bemerkte die Nervosität seiner Tochter, erwähnte dies aber mit keinem Wort.

"Nun? Was hälst du davon?"

Kagura verneigte sich.

"Ihr seid mein Herr und Vater. Euer Wunsch ist mir Befehl."

Darauf sagte der Mann kein Wort. Immer noch in der Verbeugung stehend, wusste die Studentin nicht, was sie von der Stille halten sollte. Was würde er nun sagen?

"Du magst ihn, stimmt's, Kagura?"

Trotz der strengen Erziehung sah die junge Frau mit weit aufgerissenen Augen ihren Vater an. Aber noch grösser wurde Überraschung, als sie das Gesicht ihres Gegenüber sah – der alte Mann lächelte. Er lächelte das selbe Lächeln, welches er ihr vor langer Zeit immer geschenkt hatte – als sie selbst noch ein Kind war.

"Ich..." Sie wusste nicht, was sie sagen sollte. Ihre Verwirrung steigerte sich, als sie den Arm ihres Vaters auf ihrer Schulter spürte.

"Mein Mädchen, ich bin zwar alt, aber nicht blind. Ich sehe es dir doch an, wie dein Herz rasst, wenn du ihn auch nur ansiehst. Sag mir bitte ganz ehrlich – willst du an dieses Fest gehen, seine Begleitung sein?"

Immer noch sprachlos nickte die junge Frau zögernd. Da Kazuma sich schon seit langer Zeit nicht mehr von dieser Seite gezeigt hatte, wusste sie nicht wirklich, ob dies nun ein Test oder sein Ernst war. Dennoch entschied sie sich für Wahrheit. Lieber wurde sie für die Wahrheit bestraft als für eine Lüge.

Nach dem Nicken seiner Tochter drehte sich der Takayanagi-Oberhaupt um und kehrte zurück in den Empfangsraum ohne auch nur ein Wort zu verlieren. Zurück blieb nur eine verwirrte und gleichzeitig neugierige Kagura, die nach einem Moment des Begreifens wieder in ihrer Nische verschwand.

Im Empfangsraum kniete Sesshomaru immer noch, so wie man ihn verlassen hatte. So verneigte er sich sofort, kaum er den Hausherrn erblickt hatte.

"Nun, junger Mann.", sagte Kazuma, als er bei seinem rechtmässigen Platz stehen geblieben war. "Hat sich in dieser Wartezeit etwas geändert?"

"Ich stehe zu meinem Wort, wenn ich etwas sage, Takayanagi-san.", beteuerte Sesshomaru wahrheitsgemäss. Es gab sowieso kein zurück mehr, er hatte gesagt, was er gesagt hatte. "Sie können mich auch für eine Woche hier sitzen lassen, mein Entschluss wird sich nicht ändern."

Der Hausherr schwieg. Diese Warterei machte die Atmosphäre zum Zerreißen gespannt, die Luft so dick, dass man diese mit einer Schere durchschneiden könnte...

"Am fünfzehnten Februar um sieben Uhr abends stehst du vor dem Tor, haben wir uns verstanden? Und wehe ihr fehlt danach irgendetwas." Nach diesen Worten verliess Kazuma erneut den Raum, dieses Mal endgültig.

Währenddessen versuchte Sesshomarus Hirn verzweifelt den Sinn der gesagten Worte zu ergreifen. Als er es endlich geschafft hatte, wurden seine Augen gross. "Ich... ich hab's geschafft?" Just in dem Moment, als er dies gedacht hatte, rannte Kagura in den Raum rein und blieb einige Meter von dem jungen Mann stehen.

"Du... Du hast es geschafft.", sagte sie, bemüht ruhig zu klingen.

"Scheint so.", meinte der Youkai immer noch total verblüfft. Dann aber überwand er den mikrigen Abstand zwischen den beiden und zog die junge Frau in seine Arme. Zu mehr war er in dem Moment einfach nicht fähig.

Was aber weder Sesshomaru noch Kagura wussten, waren zwei Augen, welche das Paar genau beobachteten, und das milde Lächeln, welches sich in dem weissen Bart versteckt hatte.

Hier noch ein paar Erklärungen:

Zwar war Izayoi Sesshomarus Stiefmutter, aber nach der langen Zeit sah sie ihn als ihren ältesten Sohn an und mochte diesen nicht minder, als ihren leiblichen Sohn Inu Yasha. (so viel zum Thema, warum Izayoi den Youkai als ihren älteren Sohn bezeichnet)

"Domo Arigato." bedeutet "Vielen Dank."

So schön, so romantisch.
Im nächsten Kapitel werden wir zu unseren Schülern zurückkehren.
Schliesslich haben sie ebenfalls einige Probleme...

LG
Natsu-chan

P.S. Frohe Ostern ^^